Zweites Blatt.

Der Enztäler.

Zweites Blatt.

№ 34. | Samstag den 9. Februar 1929. | 87. Jahrgang.

Württemberg.

Wildberg, 7. Febr. (Zusammenstoß.) Als ein Pforzheimer Reisender gestern im Auto hier durchkam, fuhr mitten im Ort ein mit zwei Knaben besetzter Rodelschlitten seitwärts auf den Kraftwagen. Der eine der beiden etwa neunjährigen Knaben erlitt einen Unterschenkelbruch, der andere blieb unverletzt, packte den Schlitten und machte sich schleunigst davon. Der Reisende brachte den Verletzten zu seinen Eltern. Kurz vor dem Vorfall war ausgeschellt worden, daß das Rodeln an jener Stelle verboten sei.

Stuttgart, 8. Febr. (An Fastnacht schulfrei.) Das Kultministerium hat an die Direktoren und Leiter der ihm unterstellten Schulen eine Verordnung erlassen, wonach die Leiter ermächtigt sind, sofern die örtlichen Verhältnisse es erfordern, am Nachmittag des Fastnachtsdienstags den Unterricht ausfallen zu lassen. Für Aschermittwoch kann der Unterrichtsbeginn gemäß den kirchlichen Bedürfnissen auf 10 Uhr festgesetzt werden.

Stuttgart, 8. Febr. (Spielplan der Württ. Landestheater.) Großes Haus: Sonntag, 10. Februar: Turandot (7½ bis 10); Montag: —; Dienstag: Die Fledermaus (7½—10½); Mittwoch: Die neugierigen Frauen (8—10½); Donnerstag: Der Troubadour (8—10½); Freitag: Geschl. Vorst.: Tannhäuser (7—10½); Samstag: Turandot (7½—10); Sonntag, 17. Februar: Wegen des Landesbußtages beide Häuser geschlossen; Montag: Geschl. Vorst.: Nathan der Weise (7½—10½); Dienstag: Der Wildschütz (7½—10½); Mittwoch: Lohengrin (7—11). — Kleines Haus: Sonntag, 10. Februar: Der fliegende Pfennig (5¾—6½) — Katharina Knie (7½—9¾); Montag: Das Konzert (8—10½); Dienstag: Verlenkomödie (8—10); Mittwoch: —; Donnerstag: Geschl. Vorst.: Das Konzert (7½—10); Freitag: Heroische Leidenschaften (8 bis 9¾); Samstag: Katharina Knie (7½—9¾); Montag: Die Hochzeit des Figaro (7½—10¾); Dienstag: Geschl. Vorst.: Minna von Barnhelm (7½—10); Mittwoch: Ende gut, Alles gut (8—10¼) Uhr. — In Tübingen: Mittwoch, 13. Februar: Heroische Leidenschaften (7½—10¼) Uhr.

Stuttgart, 8. Febr. (Zum Stuttgarter Sechstagerennen.) Das „Deutsche Volksblatt" schreibt: Rennfahrer sind Heiden. Und was für Helden. Sechs Tage lang sitzen sie auf einem Federsattel, sechs Tage lang treten sie Pedale, Pedale. Sechs Tage lang umkreisen sie den Festlaufschuß, immer fest den Ausschuß. Sechs Tage lang hängen sie zähneknirschend über der Lenkstange. Sechs Tage lang pressen ihre Herzen wie Motoren das Blut durch die hämmernden, rasenden Pulse. Sechs Tage lang sind sie nichts als zielbewußte, fanatisch verzerrte Klumpen Fleisch, die sinnlos durch die Arena sausen. Ich frage: ist das nichts? Das ist was. Das ist phänomenal, kolossal, pyramidal, grandios. Haben Sie schon mal sechs Tage lang sinnloses Zeug getan? Nein? Dann schweigen Sie gefälligst, was wissen Sie dann vom Sinn der Schöpfung? — Das Blatt spottet dann darüber,

Friedr. Breusch, Pforzheim,
Inh.: Fr. Roth.
Telefon 985. Metzger-Straße 7. Nächst dem Marktplatz.
Aussteuer- und Wäsche-Geschäft.
Spezialität:
Anfertigung kompletter Braut- und Kinder-Ausstattungen.
Herrenwäsche nach Maß.

daß man sogar den Kindern den Besuch des Rennens freigegeben hatte. Ganze Ströme und Wogen von Kindern wurden in die Stadthalle geleitet und überfluteten sie mit ihrer kindlichen Schaulust und Spielfreude, bis oben unter die Decke. Aber schon eine Viertelstunde später waren sie keine Kinder mehr. Ein böser Zauber war zwischen sie gefahren und hatte sie in ein lärmendes, schreiendes, veitstänzerisches Knäuel verwandelt. Am Sendemikrophon aber stand der Mann des Süddeutschen Rundfunks, der diese gräßliche Verwandlung beobachtete. Und der schrie begeistert in die Welt: „Prachtvoll, prachtvoll, wie die Kleinen mitmachen. Man merkt kaum noch, daß Kinder hier sitzen." Sie nehmen teil an den Dingen wie Kenner und Erwachsene."

Stuttgart, 8. Febr. (87 Sonderzettel zur Gemeinderatswahl.) Anläßlich der letzten Gemeinderatswahl im Dezember v. J. wurden 87 Zettel von Sondergruppen ausgegeben. Den Rekord hält die deutsch-demokratische Partei mit 37 Sonderzetteln, dann folgen die übrigen Parteien. Keine Sonderzettel ausgegeben wurden bei der Sozialdemokratie. Das Statistische Amt der Stadt Stuttgart ist zurzeit damit beschäftigt, eine genaue Aufstellung zu machen und auch die Urheber der Sonderzettel nach Möglichkeit festzustellen. Man darf dem Abschluß dieser Arbeit mit lebhaftem Interesse entgegensehen.

Stuttgart, 7. Febr. (Eine „Hellseherin"?) Vom Polizeipräsidium (Landeskriminalpolizeiamt) wird uns geschrieben: Im Anschluß an die Mitteilung über die Aufklärung des Raubmordes, dem der Stationsbeamte Pfund auf dem Haltepunkt Stetten i. R. zum Opfer gefallen ist, wurde in der Presse teilweise die Behauptung verbreitet, eine Hellseherin in Norddeutschland habe die richtige Fährte gefunden und habe die Untersuchungsbehörden auf die Täterschaft des Götz aufmerksam gemacht. Mit dieser angeblichen Hellseherei verhält es sich in Wirklichkeit so: Wenige Tage nach der Tat lief bei der Staatsanwaltschaft ein Brief ein, der schon am Abend des auf die Tat folgenden Tages in einer norddeutschen Stadt zur Post gegeben worden war. Die Schreiberin des Briefes teilte darin „aus höherem Wissen" mit: „Die Aussagen der Geister von Karl Pfund lautet: Er sei leise am Stationsgebäude herum und hat gesehen das der Beamter der den Tag Kassendienst gehabt hat das Geld alles eingesteckt hat in den Hosentaschen zum Leuchten hatte er nur eine Taschenlampe als Er Pfund gesehen hat ist Er auf Pfund zu und hat Ihm am Hals gepackt Pfund hat sich von seinem Würger frei machen wollen aber Pfund seine Kräfte waren zu Ende da ist Er umgefallen da hat der Mörder Ihm etwas in den Mund gesteckt da war Pfund gestickt. Die Hande hat er solange festgehalten bis Pfund Tot gewesen ist da hat der Mörder Pfund etwas fortgeschleppt, alles offen gelassen die Laterne mitgenommen und ist nach seiner Wohnung gegangen." Derartige Briefe gehen den Untersuchungsbehörden fast bei allen Straftaten zu, welche die öffentliche Meinung in besonderem Maße beschäftigen, und die Behörden stehen im allgemeinen auf Grund der Erfahrungen, die man bisher mit Versuchen, Straftaten durch Hellseherei aufzuklären, durchweg gemacht hat, solchen Hellseher-Experimenten mit großer Skepsis gegenüber. Im vorliegenden Fall erschien zunächst auffallend, daß die Briefschreiberin so kurz nach der Tat schon nähere Kenntnis von ihr hatte, die Nachforschungen ergaben aber, daß der Polizeibericht, der die Einzelheiten der Tat enthielt, schon am Nachmittag des auf die Tat folgenden Tages in der Lokalpresse der betr. norddeutschen Stadt veröffentlicht worden war. Weiter ergaben die Nachforschungen, daß die Briefschreiberin eine geistig nicht normale Frau sei, die, wenn sie von einem Kapitalverbrechen lese, ähnliche Briefe an die Untersuchungsbehörden zu schreiben pflege. Vergleicht man nun den Inhalt des Briefes mit dem nunmehr tatsächlich festgestellten Hergang der Tat, so ergibt sich, daß die in dem Brief hierüber enthaltenen Behauptungen gerade in ihren Kernpunkten unrichtig sind: Der Täter Götz hatte an jenem Tag keinen Kassendienst, sondern er hatte den ganzen Tag über frei, und er ist nicht bei der Entleerung der Kasse von Pfund überrascht worden, sondern er ist, solange er den Pfund im Dienstraum anwesend wußte, dort eingedrungen, in der Absicht, erst den Pfund niederzuschlagen und dann die Kasse zu berauben. Der von der Briefschreiberin aus dem veröffentlichten Tatbestand gezogene Schluß, daß die Tat von einer mit den örtlichen Verhältnissen vertrauten Person verübt worden sein könne, ist selbstverständlich auch von den mit der amtlichen Untersuchung des

Sprech-Apparate
die neuesten Modelle!
Schallplatten
Musik - Gesang - Tanz - Schlager
Stets das Neueste!
Zahlungs-Erleichterung!
Schmid & Buchwaldt,
Pforzheim,
Telefon 1613. — Poststraße 1. „Im Industriehaus".

MAGGIs Würze
ist vielseitig verwendbar
für Suppen · Soßen · Gemüse · Salate

Backen Sie

zu Fastnachten Spritzkuchen
(Schmalzgebackenes)
nach folgendem Oetker-Rezept:

Zutaten zum Teig: 125 g Mehl, 60 g Butter oder Margarine, 25 g Zucker, 3—5 Eier (180 g), ½ Fl. Dr. Oetker's Backöl Citrone, 1 mäßig gehäuften Teelöffel (5 g) Dr. Oetker's Backpulver „Backin", ½ Liter Wasser.
Zutaten zur Glasur: 150 g Puderzucker, 1 Fläschchen Dr. Oetker's Rum-Aroma.
Zubereitung des Teiges: Wasser und Butter bringt man zum Kochen, nimmt den Topf vom Feuer und schüttet unter ständigem Rühren das gesiebte Mehl hinein, setzt wieder aufs Feuer und rührt den Teig so lange, bis er vom Topf und Holzlöffel loslöst. Nachdem die Masse abgekühlt ist, fügt man nach und nach die ganzen Eier, das Oeweiß, den Zucker und das „Backin" hinzu, verrührt alles zu einem glatten geschmeidigen Teig, der vom Löffel abreißt. Man füllt ihn in einen Spritzbeutel, der mit einer weiten Sternfülle versehen ist und spritzt auf Pergamentpapier, das man genau nach der Oberfläche des Fettopfes rund geschnitten und durch das heiße Fett gezogen hat, runde Krönchen von etwa 6 cm Durchmesser, legt es mit den Kuchen in das erhitzte Backfett, so daß dieselben nach unten kommen, nimmt das Papier ab, wenn die Kuchen bald loslassen und backt unter öfterem Rühren des Topfes auf beiden Seiten hellbraun. Man nimmt die Spritzkuchen mit einem Schaumlöffel heraus und läßt sie abtropfen. Da die Spritzkuchen sehr aufgehen, dürfen nur so viel in das Gefäß gelegt werden, daß sie sich gut bewegen lassen. Erkaltet überzieht man sie mit folgender Glasur:
Zubereitung der Glasur: Der gesiebte Puderzucker wird mit 2—3 Eßlöffeln heißem Wasser zu einem glatten Brei verrührt und mit dem Rum-Aroma gemischt. Man wälzt die Spritzkuchen einseitig in dieser Glasur und läßt sie an der Luft trocknen. Aus den Zutaten werden etwa 15 Stück erzielt.
Anmerkung: Beim Backen von Spritzkuchen darf das Backgefäß nur zur Hälfte mit Backfett gefüllt sein. Zum Backen verwendet man am besten halb Kokosfett und halb Schweineschmalz. Das Fett muß so heiß sein, daß die Stückchen hineingeworfener Teig sofort wieder oben schwimmt und das Fett kann merklich zu rauchen beginnen.
Bitte ausschneiden, da neues Oetker-Rezept!
Viele weitere Anregungen zum Backen von Kleingebäcken, Kuchen und Torten bietet Ihnen Dr. Oetker's farbig illustr. Rezeptbuch, Ausgabe F, das für 15 Pfg. in allen einschlägigen Geschäften oder, wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von mir direkt erhältlich ist.
Dr. August Oetker, Bielefeld.

Der Liebe Bitternis.

Familienroman von B. Riedel-Uhrens.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6
(Nachdruck verboten.)

31. Fortsetzung.

„Nun," sagte er gerührt, „da muß ich heute wohl ein Einsehen haben, Angela, und darf nicht verlangen, daß du mir nach gewohnter Weise ausmalst, was zu sehen mir nicht vergönnt ist, — heute wäre es das helle Glück auf dem Gesichte meines Sonnenstrahls!"

Den Rest des Tages verbrachten die drei gemeinsam am Lindenheim. —

„Endlich ein Lichtblick!" dachte Anneliese wieder am Abend nach den anregend verbrachten Stunden, „der erste nach so vielen Jahren, und gerade diese Stunden durfte Maria, die jetzt in dem einsamen Witwenpfarrhause bei der Großmutter weilte, nicht miterleben!" Es ließ ihr auch keine Ruhe, sie mußte sich hinsetzen und Maria einen ausführlichen Bericht von dem Glücke Angelas schreiben, zu dem ja Maria den Weg geebnet hatte.

Und noch eine gute Nachricht konnte Anneliese melden, — Erichs Geldschuld, die sie alle bedrückt hatte, war bezahlt von dem Gelde, das sie durch Fred Westermann für ihre abgelieferten Arbeiten zugesandt erhalten. Aus allem diesen sollte Maria schließen, daß sie zu Hause froh und guten Mutes sei — und doch war Anneliese davon um vieles weiter entfernt als je zuvor.

Eine Woche später holte Leo Warneck die jugendliche Braut, um sie seiner Mutter, die ihren Wohnsitz in Potsdam hatte, zuzuführen, nachdem man die Verabredung getroffen, daß Angela ein halbes Jahr im Hause der Mutter verbringe, um in das ihr fremde Gesellschaftsleben eingeführt zu werden.

Im Lindenheim war es jetzt stiller geworden als zuvor. Die Herbststürme kamen vom Meere hergebraust, schoben mild zerflüstete Wolkengebilde in raschem Fluge vor sich her, umtobten das Haus und rüttelten wütend an dem Fenster des Arbeitszimmers, wo Anneliese jetzt allein saß und die wechselnden Empfindungen mit den bunten Gebilden verwebte, die ihr fleißiger Pinsel nach wie vor für die bestellten Arbeiten, Schreibmappen oder Kartons entwarf.

Zuweilen geschah es ihr, daß sie erlahmte; überwältigte doch das Maß von Arbeit, das auf ihren jungen Schultern lag, sie nahezu, und die Geldsorgen drückten noch peinlicher, da Maria fehlte, die sie tragen half. Ein Ernst, der das Lächeln verlernt, hatte sich allmählich ihrem Wesen aufgedrückt und den entschlossenen Zug um ihren Mund zur Herbheit vertieft.

Im Augenblick ist sie die alleinige Stütze des blinden Vaters, der niemals ein freundliches Wort für sie hat; nur das Notwendigste wird zwischen ihnen gesprochen, als sei das innigste Band des Blutes zerrissen. Anneliese empfindet es täglich schmerzlicher, das Anrecht auf des Vaters Liebe verscherzt zu haben, und doch hat sie bereits namenlos gebüßt. Ihr Gemüt verfinstert und verhärtet sich vor der Ungerechtigkeit, und die Aussicht dieses traurigen Dahinschleppens eines Lebens, das kein Leben mehr genannt werden kann, erfüllt sie mit Grauen und grenzenloser Trostlosigkeit.

Oft und seit kurzem immer öfter eilten ihre Gedanken zu Fred Westermann. Bis vor einigen Wochen ist er nur noch zuweilen und zögernd am Hause vorübergegangen, hat gegrüßt und sie hat nicht ermutigend, doch flüchtig gedankt; jetzt sieht und hört man längst nichts mehr von ihm, er hat sich zurückgezogen und weilt gewiß um diese Zeit in seiner alten Vaterstadt, in Bremen.

„Wir sehen uns jedenfalls nicht wieder," denkt sie, und doch verursacht ihr das solche Bitternis. Mag er nur gehen, wozu die zwecklose Tändelei, es ist so unnütz und vergebens — so aussichtslos! Sie darf ihm niemals etwas sein und will ihm auch nichts sein. Trotzdem hat Anneliese mehreremale verstohlen in seinen Zügen gesorscht, ob wohl ein veränderter Ausdruck darin verrate, daß ihr vermeintlicher Feind, der Schauspieler Schirmer — der übrigens schon lange fort ist — herabsetzend von ihr gesprochen habe, doch hat sie nichts entdecken können, sein gutes Gesicht war nach wie vor dasselbe offene, freundliche geblieben. — Sollte Schirmer doch geschwiegen haben?

Selbst ihre Arbeit war nicht dazu angetan, sie zu zerstreuen, die Hast und das Schablonenhafte hatten nach und nach die freudige Schaffenslust erstickt, auch den Plan, die Landschaftsmalerei wieder aufzunehmen, ließ sie fallen, — es war eben nichts mit ihrem Talent, obgleich Brückner, der Kunsthändler, noch immer lebhaft das Gegenteil behauptete.

So lebte denn Anneliese sich in das Makrium eines unbefriedigten, gezwungenen entsagungsvollen Lebens hinein und ergriff es mit der ihr eigenen trotzigen Energie, die oft so töricht und fruchtlos gegen sich selbst zu wüten weiß.

Sie warf einen Blick auf die Wanduhr, es war nicht weit von drei, also Zeit, dem Vater den Kaffee zu besorgen, dann mußte sie nach Elmsbeck, die Malstunde bei Amtmanns zu geben. Und dann fiel es ihr zugleich schwer aufs Gewissen, bis dahin das Maria gegebene Versprechen außer acht gelassen zu haben, die arme Familie zu besuchen, deren Schicksal Maria besonders nahe ging; die übermäßige Arbeit hatte ihr buchstäblich keine Muße gelassen. Nun aber wollte sie das Versäumte wenigstens insoweit bei dieser Gelegenheit nachholen und bei Rothes vorsprechen, wo die Mutter unlängst gestorben war und den Mann mit vier kleinen Kindern zurückgelassen hatte.

Rothes bewohnten in Elmsbeck außerhalb des Ortes, kaum zehn Minuten von Amtmanns entfernt, ein kleines Gewese, und raschen Schrittes ging Anneliese vorwärts, um noch vor Einbruch der Dunkelheit wieder heimzukommen, da ihr Vater sie vermissen würde. Der helle Streifen im Westen hatte sich rasch gefärbt und überzog die herbstliche Gegend mit einem kühlen und doch weich verschwindenden Dämmerlicht; die gelben Blätter der Ahornbäume hatten über den Weg einen bunt gestirnten Teppich gebreitet.

Als sie das in einem Garten liegende, verfallene Häuschen erreichte, stutzte Anneliese; sie hörte eine Stimme, die ihr bekannt vorkam. Das war Fred Westermann.

Anscheinend befand er sich dort drinnen bei den armen Leuten, und ihre erste Regung trieb sie, umzukehren.

Doch die Flucht vor ihm ergreifen? Nein, sie war sich nichts bewußt, um ihm entfliehen zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Falles betrauten Personen, ohne daß diese die Gabe des Hellsehens benötigten, von Anfang an als naheliegend gezogen worden. Während aber die Briefschreiberin in ihrer gesteigerten Einbildungskraft sich dann ohne weiteres fälschlicherweise zusammenreimte, der Beamte vom Tagesdienst habe die Tat verübt, haben die vorsichtiger und nüchterner denkenden Untersuchungsbehörden nur die Folgerung daraus gezogen, daß sie den Kreis der Personen, dem eine nähere Kenntnis der örtlichen Verhältnisse zuzutrauen war, in weitestem Umfange eingehend nachprüften, und so konnte man schließlich aus diesem Kreise als den Hauptverdächtigen den Götz herausschälen, der ja dann auch das Geständnis der Tat abgelegt hat. Mit der Behauptung, daß eine Hellseherin den Täter ermittelt habe, ist es also auch in diesem Falle nichts.

Ludwigsburg, 8. Febr. (Gegen Stuttgarts gute Ratschläge...) Oberbürgermeister Dr. Schmid erklärte im Gemeinderat: Nach dem Bericht des Amtsblatts der Stadt Stuttgart über die Gemeinderatssitzung am 31. Januar 1929 hat der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart über Zuffenhausen ausgeführt, daß sich die Stadt Stuttgart jede Einwirkung auf die Entscheidung Zuffenhausens in der Eingemeindungsfrage enthalte. Weiter heißt es: „Vielleicht nimmt man sich die Enthaltsamkeit, die Stuttgart übt, auch anderwärts zum Vorbild. Vor kurzem war zu lesen, daß man sich im Rathaus in Ludwigsburg darüber Gedanken macht, ob Obertürkheim klug gehandelt habe, alöes sich seinerzeit nach Stuttgart eingemeinden ließ." Soweit der Gemeinderat Ludwigsburg in Frage kommt, stellte Oberbürgermeister Dr. Schmid fest, daß man sich hier mit Obertürkheim nicht befaßt habe und daß der Rat zur „Enthaltsamkeit" als überflüssig erachtet werden müsse. Es müsse im Belieben des Gemeinderats Ludwigsburg bleiben, sich über die Eingemeindungen nach Stuttgart und über die Auswirkungen solcher Eingemeindungen eigene Gedanken zu machen.

Neckarsulm, 8. Febr. (Ablehnung des Schiedsspruchs für die Metallindustrie.) In der gestrigen Betriebsversammlung der Arbeiterschaft der Neckarsulmer Fahrzeugwerke wurde der vom Schlichter gefällte Schiedsspruch für die württ. Metallindustrie einmütig abgelehnt. Die Versammlung sprach aus, daß sie nur den Anweisungen der Organisationsleitung und Lohnkommission Folge leistet und mit aller Entschiedenheit jede Parole ablehnt, die von außenstehenden, unverantwortlichen Stellen kommt.

Unterhausen OA. Reutlingen, 8. Febr. (Spinnereibrand in Unterhausen). Mittwoch vormittag ½9 Uhr brach in der Spinnerei der Firma Gebr. Burkhardt im Stockhaus Feuer aus. Die sofort alarmierten Ortsfeuerwehren von Unter- und Oberhausen, die Fabrikfeuerwehr der Baumwollspinnerei Unterhausen und die beiden Feuerlöschzüge von Reutlingen und Pfullingen konnten den Brand nach verhältnismäßig kurzer Zeit löschen. Der Angriff mußte vom Innenraum aus erfolgen. Die beiden Motorspritzen des Löschzugs Reutlingen und der Fabrikfeuerwehr der Baumwollspinnerei Unterhausen haben ungeheure Wassermassen in den Brandherd geworfen, sodaß das Feuer auf die angebauten Fabrikräume nicht übergreifen konnte. Der Sachschaden an Gebäuden ist nicht besonders groß, dagegen ist der Schaden an verbrannter Baumwolle sehr bedeutend. Die Brandursache dürfte durch Selbstentzündung einer Aufreißwolfmaschine zu suchen sein. Die Feuerwehr hatte noch den ganzen Mittwoch zu tun, um die immer wieder ins Brennen kommenden Baumwollballen auf dem Areal hinter dem Brandobjekt zu löschen. Auch während der Nacht blieb eine Brandwache auf dem Platze.

Vermischtes.

Hilfeleistungen der „Schleswig-Holstein". Das Linienschiff „Schleswig-Holstein" hat einen Geleitzug von mehreren deutschen und ausländischen Schiffen durch den Fehmarn-Belt in die Kieler Bucht gebracht. Es ist alsdann in die Mecklenburger Bucht zurückgekehrt und befindet sich mit einem zweiten Geleitzug im Marsch nach Westen. Dieser Geleitzug besteht aus den deutschen Dampfern „Werner Kunstmann", „Hugo", „Ferdinand", „Cremon" und dem ausländischen Dampfer „Vega". Da die Schwierigkeiten für die Handelsschiffahrt fortbestehen, und infolge der neuen Kältewelle zunehmen werden, hat der Chef der Marineleitung dem Linienschiff „Elsaß", das sich zurzeit in Werft-Liegezeit befindet, befohlen, seeklar zu machen und am Samstag den 9. Februar, 8 Uhr vormittags, zur Unterstützung des Linienschiffs „Schleswig-Holstein" in See zu gehen.

Ein echter Rubens für 16 600 Mark versetzt. Der bei einer Versicherung angestellte Bürovorsteher Kunder, der vorgestern unter der Beschuldigung der Unterschlagung von rund 50 000 Mark festgenommen worden ist, hat sich zu einem Teilgeständnis bereitgefunden. Bei den Nachforschungen zur Aufklärung der Angelegenheit stellte sich heraus, daß Kunder im staatlichen Leihhaus einen echten Rubens, den Heiligen Paulus darstellend, für 16 600 Mark versetzt hat. Das Werk wurde von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Als letzter Besitzer wurde ein Graf Schack von Littdenz ermittelt, der angibt, daß er im November vorigen Jahres in einem Berliner Café das Gemälde von zwei Leuten erwarb, die sich Rosenthal und Mosrojewski nannten. Graf Schack übergab Kunder das Gemälde, damit er es in seinem Interesse verkaufe. Kunder versetzte es dagegen und erhielt, wie schon erwähnt, auf dem staatlichen Leihamt 16 600 Mark, da an der Echtheit kein Zweifel besteht. Unklar ist noch, wie die beiden Verkäufer aus dem Café zu dem Bild gekommen sind.

Vierfacher Mord. Donnerstag abend gegen 8 Uhr wurden auf der Besitzung des Landwirts und Gemeindevorstehers Witschas in Ratzen, Kreis Hoyerswerda, der 46 Jahre alte Landwirt und Gemeindevorsteher, seine Ehefrau, seine 24 Jahre alte Tochter und die in den 40er Jahren stehende Schwester des Gemeindevorstehers ermordet aufgefunden. Die Leiche des Gemeindevorstehers wies Schußwunden auf, die offenbar von einer Jagdflinte herstammen, während die Ehefrau des Gemeindevorstehers und seine Tochter erschlagen waren. Die Schwester des Gemeindevorstehers wurde im Stall erstochen aufgefunden. Außerdem war sie angebrannt, so daß die Vermutung besteht, daß der Täter die Absicht hatte, seine Tat durch Brandstiftung zu verdecken. Die Mordtat ist bereits am Montag geschehen, da seit dieser Zeit von den Bewohnern niemand mehr gesehen wurde. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen den 17 Jahre alten flüchtigen Knecht Walter Miersch, der am Dienstag vormittag in Ruhland gesehen wurde und seitdem verschwunden ist. Nach den bisherigen Ermittlungen liegt Raubmord oder Lustmord vor.

Eindruck auf Bestellung. Vor einem Pariser Gericht fand ein Prozeß gegen einen Juwelenhändler und einen Pelzhändler statt, die beide selbst Einbrüche in ihre Geschäfte in die Wege geleitet hatten, um entsprechende Versicherungssummen zu erhalten. Sie stellten hierzu regelrechte Einbrecher an, die am Gewinn beteiligt waren. Beide Angeklagte befinden sich noch im jugendlichen Alter von 25 Jahren. Dem Pelzhändler gelang es tatsächlich, einmal von einer Versicherungsgesellschaft die Summe von 300 000 Franken zu erhalten. Beide hatten zu diesem Zweck einen erfahrenen Banditenhäuptling, eine wahre herkulische Gestalt, eingestellt. Das Gericht verurteilte beide zu je 6 Monaten Gefängnis. Zwei Einbrecher, die gefaßt werden konnten, erhielten je 4 Monate Gefängnis.

Turnverein Schwann

Sonntag den 10. Februar im Lokal z. **„Hirsch"**

großer

Masken-Ball

Diverse närrische Vorführungen der Vereinsmitglieder. Stimmungsmusik des bekannten Streichorchesters Gräfenhausen. **Beginn nachmittags 4 Uhr.**

Eintritt: Damen RM. 1.—, Herren RM. 1.50 einschließlich Maskenzeichen. **Tanz frei!**

Achtung! Conweiler. Achtung!

Großer

Fastnachtsrummel

am Dienstag

im Gasthaus zum „Waldhorn".

Motto:

„Eine Nacht bei der Wiener Damen-Kapelle".

Feuerwehr-Kapelle Conweiler.

Obernhausen.

Der **Turnverein** hält am **Sonntag den 10 d. M.** im **Gasthaus zur „Linde"**

Tanzmusik

mit Kappen-Abend

ab.

A. Schöttle.

Achtung! Achtung!

Männer-Gesangverein

„Liederkranz" Herrenalb.

Heute Samstag den 9. Februar, abends 7.29 Uhr, in den festlich dekorierten Räumen des Hotel zur **„Sonne"**

Großer

Masken-Ball.

Unsere verehrlichen passiven und Ehrenmitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind freundl. eingeladen.

Eintritt frei. — Maskenprämierung.

Nur anständige Masken haben Zutritt.

Der Ausschuß.

Tüchtige Verkaufs-Vertreter von Weltfirma

gegen hohe Provision

für Verkauf ihrer erstklassigen Separatoren, Melkmaschinen und Dämpfer an Landwirte und ländliche Siedlungen sofort gesucht.

Einzigartige Auswahl, langfristige Ratenzahlungen, glänzende Fabrikunterstützung, sofort volle Provision bei Anzahlung, kein eigenes Kapital, keine Kaution nötig.

Tüchtige Maschinen-Verkäufer, die sich durch Fleiß und Ausdauer ein glänzendes Maschinengeschäft aufbauen wollen, melden sich unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Nennung von Referenzen unter Chiffre A. 5759 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Autofahren

lernen Sie gründlich auf nur neuen modernen Fahrzeugen in der

Priv.-Kraftfahrschule

Pforzheim G. m. b. H., Maximilianstr. 159

Unser neu eingerichteter Unterrichtsraum bietet angenehmen Aufenthalt
Kursbeginn täglich — Mäßige Honorare — Lehrplan kostenlos
Telephon 5158

Ich suche Stellung

Sie können alles von mir verlangen. Ich leiste es! Meine Kollegen glauben, Ihnen mit viel Lärm und Geklapper dienen zu müssen. Ich dagegen arbeite exakt, sauber und, das ist die Hauptsache, **ohne jedes Geräusch**, nehme Rücksicht auf Ihre Gesundheit, Ihre Nerven und stören Sie nicht im mindesten in Ihrer Arbeit. Mein Name ist

Remington-Noiseless

die geräuschlos schreibende.

Überzeugende Zeugnisse und Referenzen der größten und fortschrittlichsten Firmen stehen zur Verfügung.

Wer mich kennt, begehrt mich. Ich möchte auch für Sie arbeiten. Wann darf ich mich bei Ihnen ganz unverbindlich vorstellen, persönlich und Ihnen zeigen, wie **ich** arbeite?

Schreiben oder telefonieren Sie bitte auch an

Erich **Rosener**, Stuttgart, Friedrichstr. 23 A, Tel. 23475

Gehäusemacher-Lehrling und Polissenen-Lehrmädchen

werden zur gründlichen Ausbildung auf Ostern angenommen.

Julius Epple, Uhrenfabrik, **Pforzheim**, Sachsenstraße 19.

W. Gauß, Vorstadt-Neuenbürg

Faust-Handschuhe.

Ausverkauf.

Strickwolle p. Pfd. RM. 2.20. Vertr. ges. Spinnerei Tschenreuth. B. 421.

Ohne Zwischenhandel direkt an Verbraucher.

Verbraucher gesucht:

Kontaktleinen, Flaschenzugleinen, Feuerwehrleinen, Turngeräte, Maschinen- und Isolierhanf, Hanfseile, Schnüre, Leinen und Tau für jeden Zweck. — Offerte und Musterstückchen kostenlos.

Hanfseilerei in Wolfenbüttel

Postfach 22.

Wer braucht

Geld

zu Bauzwecken, Hypothek, Ablösungen usw. zu zeitgem. Zins? Nur ernste Anfragen mit Sicherheit und Rückporto unter S. T. 3365 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Karl Förschler, Birkenfeld

Lederfett und Lederöl.

Schwann, 8. Februar 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter

Maria Wildenmann, Wwe.,

geb. Kappler,

sagen wir insbesondere denen, welche sie in so reichem Maße während ihrer Krankheit erfreut und erquickt haben, sowie für die große Leichenbegleitung unseren aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Wildenmann mit Fam., Schwann.
Albert Bischer mit Fam., Gerlingen.
Fritz Bolle mit Frau, Ottenhausen.
Wilhelm Heß mit Familie, Schwann.

Praktische Abkürzung! Anfertigung von Schnittmustern nach Maß nach jedem Modebild. Garantiert tadelloser Sitz.

Am 15. Februar eröffnet die unterzeichnete Fachschule einen akademischen

Zuschneide-Kurs

für die gesamte Damengarderobe u. -Wäsche. Kursdauer 1 Monat bei täglich 6 Stunden Unterricht. Anmeldungen umgehend erbeten. Auskunft wird kostenlos erteilt.

Privat-Zuschneideschule „ASMO"

in **Pforzheim**, Kronprinzenstr. 25 (M. Schwalb)

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibleibend. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Ober-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

№ 35.

De

Stuttgart, 9. Febr. 13. Februar wieder zusam... zehn Kleine Anfragen Großen Anfragen, ferner... und Anträge verschiedene... Fraktionssitzungen voran...

Stuttgart, 9. Febr. Ming (Christl. Volksdien... der Wilhelmsschule in U... schiedene Blätter haben ... nommen. Nunmehr habe... betreffenden Schule, sond... rakademiker Württemb... rungen abgegeben, in den... wird.

Berlin, 9. Febr. Be... sationssachverständigen ... Unterausschüssen beantrag...

Warum der Christliche Schei...

Stuttgart, 9. Febr. ...dienstes schreibt zu dem S... Rechtsausschuß des Land... hielt es nicht für richtig, ... Gesetz in der von der Reg... die Reichs- und Landesv... der Fideikommisse noch a... werde, anstatt daß sie in ... Wenn die Regierung an... sei nicht ihre Absicht, so... solche Verzögerung doch... tung des Regierungsentw... sicht, so kann man den ... dem Sinne der Verfassu... gabe. Aus diesem Grund... dem Regierungsentwurf ... die Regierung nach Abl... anderen Anträge doch no... so wird ein Aufgeben de... folgten Linie nicht zu un...

Eingabenerledig...

Stuttgart, 9. Febr. ...verhandelte heute zunächst ... Magstadt (Besoldungsfrag... den der Regierung als Ma... gabe des Gemeinderats We... laß des Beitrags zum Bau... denbuch berichtete Abg. Wi... wurde die Weiterberatung ... gierung in der Lage ist, ... der letztgebauten Nebenba... berichtete Abg. Winker üb... der staatlichen Beamten u... tes um Besserstellung der ... Debatte wurde beschlossen, ... verbänden, soweit sie sich ... dungsordnung beziehen, b... sen. Weitere Eingaben b... der einzelnen Gesuchsteller.

Zum Lohnstreit in ...

Stuttgart, 9. Febr. De... Deutschlands, Bezirksleitun... ein Deutscher Metallarbeit... gart, haben dem Schlichter ... lungnahme zum Schiedsspr... württ. Metallindustrie dah... dem Schiedsspruch in dies... und daher ihre Ablehnung ... haben die Verbände ihre ... handlungen erklärt, zwecks ... Verständigung in der schwe... sicht auf den Umfang und ... oder einer Aussperrung in ... krie mit rund 70 000 Beschä... gütlichen Verständigung ... schaftliches und öffentliches...

Fortbildung ...

Stuttgart, 9. Febr. ... ordnung über die Fortbildu... len (Fortbildungsordnung) ... stimmt, daß die Oberschul... an den Volksschulen, einsch... len, leiten. Die unmittelba... liegt den Bezirksschulämtern ... 1. Arbeitsgemeinschaften, d... Orten regelmäßig zusamme... lehrgänge in Stuttgart od... stimmte Zahl von Lehrern ... von längerer Dauer währe... neten Orten für Lehrer d... abgehalten werden; c) Lehr... gemeinschaften; 3. schriftlich... Lehrer aus dem Gebiet ihr... tätigkeit; 4. Teilnahme ein... berglichen Fortbildungslehr... nahmen der Lehrerräte. Die ... wissenschaftlichen Fortbildun... ung der Lehrerschaft. Sie ... mit den Lehrerlesegesellscha...

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw